

Volker P. Andelfinger und Till Hänisch

Das Gesundheitssystem in Deutschland ist bisher eindeutig auf Reparaturbetrieb ausgelegt. Wer krank ist, findet immer und überall die passende Behandlung, ob bei einem Hausarzt, Facharzt, den vielen unterstützenden Berufen im Heilwesen, in einer Apotheke, oder in einer Klinik. Die Beiträge für die Krankenversicherung, ob gesetzliche Kasse, oder private Krankenversicherung, sind nach wie vor tragbar. Prävention, also ein Verhalten des Einzelnen, das darauf abzielt, erst gar nicht krank zu werden, wird nach wie vor von keinem der Beteiligten wirklich fokussiert oder gefördert. Die Versicherten wissen um die Qualität der medizinischen Versorgung und tragen alle möglichen Gründe vor, warum es zu aufwändig ist, zu anstrengend oder erst gar nicht erforderlich, einen gesunden Lebensstil zu führen oder regelmäßig zu Vorsorgeuntersuchungen zu gehen. Die Ärzte partizipieren und profitieren am System dann am besten, wenn sie untersuchen und behandeln dürfen, nicht aber wenn sie die Menschen gesund erhalten. Das ist kein Vorwurf an den einzelnen Arzt – es ist das System, das nicht mehr passt.

Auch hinsichtlich der tatsächlich verursachten Kosten besteht kaum ein Bewusstsein, allenfalls die Privatversicherten kennen die Rechnungen der Gesundheitsversorger der Höhe nach, wobei die Transparenz oft beschränkt ist.

Wie lange kann das noch gutgehen?

Steigende Kosten im Gesundheitssystem wird es auch weiterhin geben. Niemand will auf medizinischen Fortschritt verzichten. Auch der kostet oft hohe Summen. Gleichzeitig

V. P. Andelfinger (✉)
Annweiler, Deutschland
E-Mail: vpa@palatinus-consulting.eu

T. Hänisch
Heidenheim, Deutschland
E-Mail: haenisch@dhbw-heidenheim.de

haben wir in der westlichen Welt eine demografische Entwicklung, die die Lasten auf immer weniger Schultern verteilt. Die Menschen leben länger, sollen auch länger arbeiten. Wer länger arbeiten soll, muss auch länger fit genug sein, um seine Arbeit machen zu können. Wer länger lebt – auch die Lebensspanne nach dem Renteneintritt verlängert sich immer weiter, nicht zuletzt durch den medizinischen Fortschritt – will auch länger gesund bleiben. Jedenfalls dürfte kaum jemand ein Interesse daran haben, einerseits länger zu leben, andererseits aber auch am Ende des Lebens länger krank zu sein.

In vielen anderen Ländern – mit auch teils deutlich anders gestalteten Gesundheitssystemen, was man beim Vergleich und dem Blick nach draußen nie vergessen darf – legt man bereits deutlich mehr Wert auf Prävention und den besseren Einbezug der Menschen in das Gesundheitssystem. Dabei spielen Fitnessportale, Gesundheitsportale, Apps und auch das Internet der Dinge in Form von Sensoren, Fitnesstrackern und anderen Geräten, die Vitalparameter des Menschen erfassen und speichern können, eine große Rolle.

All diesen Themen wollen wir uns in diesem Buch widmen.

Wir werden einen Überblick geben, was eHealth bedeutet, in welcher Form wir eHealth oder auch mobileHealth üblicherweise in Form von Hard- und Software vorfinden. Wir werden darüber berichten, wie es mit IT-Sicherheit, Datenschutz, Privatsphäre aussieht.

Danach werden wir die Bedeutung von eHealth für unser Gesundheitssystem beleuchten, warum es notwendig ist, die Menschen deutlich mehr einzubeziehen und es ihnen zu ermöglichen, mehr Selbstverantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen. Dazu hilft auch ein Blick über die Ländergrenzen hinweg, denn beispielsweise in den Ländern Skandinaviens ist man uns bei der Gesundheitsversorgung einer alternden Bevölkerung oder chronisch Kranker weit voraus. Prof. Nilmini Wickramasinghe wird Ihnen darlegen, wie die Entwicklungen auf wichtigen internationalen Märkten aussehen und was wir für Deutschland daraus lernen können.

Dabei stellt sich auch eine Grundsatzfrage: was wissen denn die Deutschen eigentlich über ihre Gesundheit und ihren Lebensstil, dessen Einfluss auf ihre Gesundheit? Dazu erhalten Sie Einblick in eine Studie aus 2014, die aufzeigt: da hat der Deutsche Michel erheblichen Nachholbedarf. Denn durch einen gesunden Lebensstil – wenn man das erst einmal begriffen hat – lassen sich dem Leben zahlreiche gesunde Lebensjahre hinzufügen. Wenn man denn will.

Die elektronische Gesundheitsakte in Deutschland – man könnte sagen: ein Trauerspiel. Über Jahre hinweg wurde daran mit hohen Zielen gearbeitet, Milliarden hat die Arbeit verschlungen. Der Berg kreiße und gebär... Sie wissen schon was: eine Plastikkarte mit Foto und der Adresse und Versichertennummer des gesetzlich versicherten Deutschen. Wie konnte es dazu kommen? Diese Geschichte fasst einer unserer Autoren für Sie zusammen.

Auf der anderen Seite gibt es mittlerweile viele Menschen, die freiwillig Daten sammeln, eine Vielzahl von Erfassungsmethoden und Werkzeugen nutzen, um ihr Leben zu erfassen. Schritte, Stockwerke zu Fuß, Nahrungsmittel und damit Kalorienzufuhr, Puls und Herzfrequenzvariabilität, Körpertemperatur, Schlafverhalten, Gewicht, Körperzu-

sammensetzung. Ständig kommen neue Gadgets dazu, die weitere Vitalparameter zu erfassen in der Lage sind. Neueste Fitnessarmbänder haben dutzendweise Sensoren eingebaut. Nichts erscheint unvermessbar. Auch dieses Phänomen wird beleuchtet.

Ein vollständiger Überblick über Fitnessportale wird hier nicht machbar sein, alleine die ständig steigende Zahl der Fitness-Apps für die mobilen Geräte, die wir alle ständig mit uns herumtragen, würde den Rahmen sprengen. Wir werden in diesem Buch dennoch ein paar typische Beispiele beleuchten. Und natürlich einen Blick darauf werfen, wer denn die Zielgruppen, wer die Nutzer der Anwendungen sind.

Ein großer Teil des Buches beschäftigt sich vertiefend mit einzelnen Fragestellungen rund um Fitness- oder Gesundheitsportale. Welche Sensoren gibt es, welche machen im Einsatz Sinn, welche Entwicklungen sind zu erwarten und welche Daten dürfen wir daraus erwarten? Welche Funktionen sollten zukünftige Plattformen haben? Oder die spannende Frage, was Krankenkassen oder Private Krankenversicherer mit Gesundheitsdaten aus Portalen zu tun haben, zu tun haben dürfen oder sollten, was Einfluss auf die Tarife haben kann.

Eine große Herausforderung ist das richtige Geschäftsmodell. Niemand kann erwarten, dass ein Anbieter eines Gesundheitsportals dies einfach aus Spaß aufbaut. Mit Gesundheitsportalen soll ein großer Nutzen gestiftet werden, aber die Betreiber müssen auch Geld damit verdienen können. Was also wäre das Minimum Viable Product? Wie baut man es aus? Wie vermarktet man es? Dazu bedarf es Marktanalysen, eines Wettbewerbsvergleichs, Vertriebskonzepten.

In diesem Zusammenhang ist es entscheidend, wie wir methodisch am besten vorgehen, um die richtigen Anwender überhaupt zu erreichen. Die typische Vorgehensweise all derer, die Produkte und Dienstleistungen entwerfen, ist leider nach wie vor: ich hab da eine Idee, ich baue das, ich vermarkte es geschickt. Um dann festzustellen: zu wenige wollen es haben. Wir zeigen Ihnen einen Weg auf, mit dem Sie das umdrehen können. Wie Sie – wenn Sie das vorhaben – Lösungen im Rahmen von eHealth bauen können, die sich am Nutzer orientieren.

eHealth hat ein weiteres wichtiges Themenfeld als Schwester. Diese Schwester ist bisher das ungeliebte Kind. Keiner scheint es so recht haben zu wollen. Und dennoch gehört es dazu. Gerade wegen der absehbaren demografischen Entwicklung. AAL, Ambient Assisted Living. Denn diese Schwester ist zu großen Teilen eHealth und zu einem gewissen Teil auch Smart Home. Vielleicht hätte diese Schwester mehr Chancen auf dem Heiratsmarkt, wenn wir den eHealth-Anteil besonders hervorheben? Ein kurzer Ausflug versucht das zu klären.

Wie liest man am besten dieses Buch? Natürlich versuchen wir hier, eine Story zu erzählen, die Themen bauen aufeinander auf. Der Überblick über eHealth ermöglicht die Zuordnung der Gesundheitsplattformen in den Kontext. Wer sich dennoch einzelne Themen herausnehmen möchte, der kann auch dieses tun und einzelne Kapitel vorziehen.

Wir wünschen Ihnen jedenfalls so oder so eine aufschlussreiche Lektüre.

Volker P. Andelfinger arbeitet seit Anfang 2009 als Unternehmensberater. Er befasst sich seit einigen Jahren mit Trend- und Zukunftsforschung, modernen Technologien, vorrangig Internet der Dinge und Innovation. Er arbeitet außerdem als Keynote-Speaker, als freier Fachjournalist und Buchautor. Als Dozent unterrichtet er an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Heidenheim und Karlsruhe, der FH Zweibrücken / BA des Saarlandes und der ZHAW, Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.palatinus-consulting.eu.

Prof. Till Hänisch ist von Haus aus Physiker und lehrt an der DHBW Heidenheim im Studiengang Wirtschaftsinformatik. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind das Internet der Dinge, Big Data und flexible Datenmodelle. Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.tillh.de>.

eHealth

Wie Smartphones, Apps und Wearables die
Gesundheitsversorgung verändern werden

Andelfinger, V.P.; Hänisch, T. (Hrsg.)

2016, XIII, 252 S., Hardcover

ISBN: 978-3-658-12238-6